

Aus dem Jahresbericht des schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins pro 1929 : (Fortsetzung)

Autor(en): **Keller, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

junge Generation immer suchen und finden. Unsere Aufgabe wird sein, ihr solchen zuzuführen, der ihrem Geschmack hinsichtlich Form und Lebenskreis entspricht, in der Grundrichtung aber den katholischen Richtlinien folgt, mögen diese nun von einem katholischen oder nichtkatholischen Verfasser gezeichnet worden sein. Wir möchten mit der Beratungsstelle des segensreich wirkenden katholischen Borromäusvereins in Deutschland als Richtschnur auch für unsere Verhältnisse die Forderung aufstellen: „Bei Beurteilung der Bücher ist sowohl der literarische Wert zu berücksichtigen, als auch der volks- und jugendbildnerische und seelsorgliche. Literarisch minderwertige Bücher werden von vornherein abgelehnt. Im übrigen wird alles Gute genommen, gleichviel, ob Verfasser und Verlag katholisch oder nichtkatholisch sind.“ J.T.

Aus dem Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins pro 1929

(Fortsetzung.)

Es muss mithin um unsere Jugend eine soziale Atmosphäre geschaffen werden durch ununterbrochene Schulung im Unterricht, in Predigten, Exerzitien und Standesvorträgen. Auf diese Weise muss das soziale Verständnis, das soziale Pflichtbewusstsein und damit die echt christliche Bruderliebe und Gerechtigkeit schon in den Herzen der Jugend geweckt und gestärkt werden. Ein mächtiges Rüstzeug wird die so unterrichtete und erzogene Jugend schützen in den kommenden schweren sozialen Kämpfen.

Reichen wir ihnen die rettende Hand!

Dem Zug der Zeit entsprechend muss den sportlichen Übungen ein weiter Spielraum gewährt werden; wir können nun einmal dem Rad der Zeit nicht in die Speichen fallen, darum retten wir, was zu retten ist! Eine kluge Erziehungsmethode wird die beim Sport aufgewendete Willenskraft und Willensbildung in richtige Bahnen zu lenken wissen, so dass die sportliche Betätigung der sittlich-religiösen Heranbildung der Junggarde nicht zu unterschätzende Vorteile zu bieten vermag.

Auch die Familienerziehung, und sie vor allem und in erster Linie, muss den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen.

Einerseits ist die frühere, oftmals übermässige Strenge in der Erziehung von Söhnen und Töchtern kaum mehr am Platze. Wenn Vater und Mutter, Schule und Oeffentlichkeit an jedem Eck und Ende Gebote aufstellten und sie mit drakonischer Strenge handhabten, so ist dieses Vorgehen unter den veränderten Zeitrichtungen und Anschauungen und Gewohnheiten nicht mehr möglich.

Noch verfehlt wäre indes die gegenteilige Methode, die heute so sehr überhand genommen und die dahin zielt, den jungen Leuten alle Zügel schiessen zu lassen, ihnen jegliche Freiheit zu gestatten, alle ihre Wünsche und Wünschlein demütigst zu erfüllen.

Die für unsere Zeit richtige Erziehungsmethode liegt in der Mitte zwischen beiden: Gewährung einer gewissen Freiheit in Haus, Schule und Oeffentlichkeit, aber innert den Schranken der Autorität, von Gesetz und Ordnung.

Charakterfestigkeit — das heisst beständige Willensrichtung nach den Grundsätzen der Moral — ist in unseren modernen, wankenden und schwankenden Verhältnissen von bitterster Notwendigkeit. Ein Charakter bildet sich nicht durch butterweiche Erziehung, durch sentimentale Empfindlichkeit und durch stetes Biegen und Schmiegen von Seite der Erziehungsverpflichteten; nein, der junge Mensch muss im Strom der Welt lernen, durch

Entschiedenheit und Ausdauer auf den Geleisen des Guten unablässig zu verharren.

Glücklich, tausendfach glücklich sind Kirche und Vaterland, wenn in unserer Familienerziehung die Charakterbildung eine vermehrte Sorgfalt und eine tiefere Pflege findet als in den letzten Jahrzehnten.

Religiöses Sinnen und Denken, katholisches Handeln und Wandeln.

Es ist ausserordentlich erfreulich, die Tatsache konstatieren zu können, dass heute der Kommunionempfang sich allgemein gehoben und dass viele Gläubige die vom Hl. Vater so sehr empfohlenen Exerzitien freudig mitmachen. Damit ist ohne Zweifel sehr viel erreicht. Indessen heisst es im Evangelium: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen! Es müssen also die Religionsübungen mit dem Lebenswandel des Katholiken in harmonischem Einklang miteinander stehen oder es sollte vielmehr der untadelige Lebenswandel wie eine Sonne aus Kommunionempfang und Exerzitien hervorstrahlen.

Katholische Aktion heisst jetzt die Parole — das ist im Sinne des Papstes religiöses Sinnen und Denken, aber auch tatsächliches katholisches Handeln und Wandeln. Nicht die Gefühle tun es, nicht Schein und nicht Seifenblase retten uns vor dem Verderben, sondern nur die Wahrheit und heilige Ueberzeugung, nur die ideale Begeisterung und starker Opfermut.

Unser Arbeiten und Mühen.

Ohne Ueberhebung dürfen manche unserer st. galischen Sektionen sich selber das Zeugnis geben: wir haben in redlichem Bemühen geackert und gepflügt, gesät und gejätet, der Herr aber muss das Gedeihen geben!

Die Vorträge in unseren Erziehungsvereinen haben erwiesenermassen den Vorzug grosser Anziehungskraft, so dass die Vortragssäle meist voll angefüllt sich dem begeisterten Redner präsentieren. Kinderversorgungen beschäftigen fast alle Sektionen und es wurden dafür Tausende von Franken geopfert — allen voran sind, wie immer, die braven und wackeren Rheintaler mit ihrem grossen Kassenumsatz von über 56,000 Franken. Stellenvermittlungen in den einzelnen Sektionen brachten viel Segen und dankbare Anerkennung. Die Sektion Wil hat die verdienstvolle Aufgabe übernommen, gute Jugendschriften dem Volke vor Augen zu führen — ein ausserordentlich gutes Werk der pädagogischen Tätigkeit.

Das Präsidium hatte im Berichtsjahre eine grosse Prüfung zu bestehen, indem infolge Ueberanstrengung seine beiden Füsse nicht mehr funktionieren wollten. So konnte er leider die von ihm eingeführten Erziehungssonntage nicht mehr durchführen und eventuelle Vorträge nurmehr sitzend halten. Die schriftlichen Arbeiten, Korrespondenzen, Vermittlungen usw. nahmen ihren ungestörten Gang weiter. *Vinctus in Domino!*

Bibelkurse in Wil und Uznach.

„Wenn man sich landauf und landab auf allen Gebieten der Schule den neuen Zeitaufgaben anzupassen sucht durch neue Lehrmittel und Kurse, so ist es sicherlich kein vermessenes Unternehmen, wenn nach einem Unterbruch einer Reihe von Jahren in unseren Gauen auch wieder ein katechetischer Kurs veranstaltet wird. Besonders sind es die Lehrer der biblischen Geschichte, die eine moderne Einstellung in Stoff und Methode nach katholischen Grundsätzen und Forschungen für sehr wünschenswert erachten.“

Mit diesen sympathischen Worten lud die rührige Sektion Wil mit ihrem hingebenden Präsidenten, Herrn Lehrer Nigg, zu einem Bibelkurse ein, der in den gastlichen Räumen des Klosters St. Katharina eine grosse Anzahl Geistlicher und besonders Lehrer vereinigte, und

zwar am 19. und 26. September. Auch in Uznach wurde der nämliche Kurs am 17. und 26. Oktober mit dem gleichen Kursprogramm abgehalten; auch diese Veranstaltung war gut besucht. An beiden Orten erteilte H. H. Pfarrer Dr. Meile den Kurs in ganz ausgezeichnete Weise. Was die Veranstaltung vor allen andern ähnlichen Kursen leuchtend hervorhob, war die einheitliche Methode, die ungemein klar und sicher auf das Ziel lossteuerte. Der Kantonalpräsident hob an allen 4 Versammlungstagen besonders hervor, welche grösstes Gewicht der Kursleiter mit Recht in unserer rationalistischen Zeitrichtung auf die Hervorhebung des Uebernatürlichen im Religions- und biblischen Geschichtsunterricht legte. Möge die reiche Saat herrliche Früchte tragen! Dem Kursleiter auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott für seine uneigennützigste Arbeit im Dienste des Allerhöchsten!

Schlussbitte

Meine lieben Erziehungsfreunde alle! Lassen wir uns neu begeistern für unser heiliges Amt der Jugenderziehung und lassen wir das Herdfeuer der Liebe und der Obsorge, der Hingabe und der Treue nie erlöschen. Aber über all unserem Mühen und allen unseren mannigfaltigen Sorgen vergessen wir nicht, ein fromm Gebet zum Herrn emporzusenden, denn wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute umsonst, und der Segen kommt von oben! Also frisch und mutig voran, die Ernte ist gross . . .

Wagen, Kt. St. Gallen,

am heiligen Osterfeste, 20. April 1930.

Prälat Jos. Messmer, Redaktor,

p. t. Kantonalpräsident des kathol. Erziehungsvereins
des Kantons St. Gallen.

Aarg. kathol. Erziehungsverein.

Wir jammern das Jahr hindurch so oft nach dem Pfingstgeist, und wenn wir es nicht tun, so liegt es doch im Unterbewusstsein, der heilige Geist möchte uns und unsern Kindern in den erzieherischen Nöten nahe, recht nahe sein. Es mochte diese Hilflosigkeit vielleicht auch mitbestimmend gewesen sein, dass wir unsere Ganztagung um Pfingsten herum ansetzten.

Unser rassischer Interpret psychologischer Entwicklungsgänge, Herr Erziehungsrat Dr. Aug. Rüegg aus Basel, hatte uns die grosse Freude bereitet, uns Heinrich Federe als Persönlichkeit und Dichter nahe zu bringen. Er hat es in ausgezeichnete Weise verstanden, den Werdegang dieses grossen, schweizerischen Poeten zu schildern und es uns verständlich zu machen, dass er so war und nicht anders sein konnte. Aus dem Leid geboren, ins Leid gestellt, der Sohn eines hochfliegenden, auf Wolkenphantomen daherschreitenden katholischen Vaters und einer konvertierten, hochstehenden Mutter, bekam er schon als Kind, als Student, dann als Kaplan so viele tiefgehende Einblicke in die menschliche Psyche, dass es ihm vergönnt war, diese aus der eigenen Veranlagung heraus in ungemein glücklicher Weise dichterisch zu verarbeiten.

Der Nachmittag liess uns durch den berühmten Soziologen H. H. Dr. Scheiwiler aus St. Gallen einen Einblick in den brodelnden Kessel sozialer Umwälzungen tun. Alles in Gärung und Rotation! Da können wir nicht wohl auf der Seite stehen und als uninteressierte Schlachtenbummler neues Leben, neue Bahnen erstehen sehen, ohne pflichtig zu sein, nach bestem Können, gemäss unserer Weltanschauung mitzutun und nach dem Rechten zu sehen.

Bericht des Vereins für christliche Kultur, Sektion Basel des schweiz. kathol. Erziehungsvereins.

Am 20. Oktober 1929 begann unser Verein sein Winterprogramm in der Kirche von Aesch (Baselland). H. H. Dekan Peter zeigte uns in seinem idealen Kanzelwort, wo wahre Kultur zu suchen und zu finden ist.

Auch in diesem Winter waren es wiederum die religiös-wissenschaftlichen Bildungskurse, denen unser H. H. Präsident, Pfarrer von Streng, und seine Mitarbeiter die grösste Aufmerksamkeit schenkten. Es wurden gehalten:

1. Kurs (12 Stunden) Geschichte und Philosophie der Religion, von Dr. R. von Moos, Zürich.
2. Kurs (12 Stunden) Glaube und Wissen, von Dr. phil. und theol. R. Gutzwiller, Zürich.
3. Kurs (6 Stunden) Christliche Ethik in sexueller Frage und Ehe, von H. H. Pfarrer von Streng.
4. Kurs (6 Stunden) Don Bosco von Dr. Aug. Ruegg, Basel.
5. Kurs (6 Stunden) Neuere Fragen in der Medizin und Chirurgie von Dr. med. A. Sidler und Dr. med. F. Merke.

Anlässlich der 15. Jahrhundertfeier des Todes des hl. Augustinus, hatten wir H. H. Jacquin, Professor an der Universität Fribourg, zu uns gebeten, der uns einen Vortrag in französischer Sprache über den grossen Kirchenlehrer hielt.

Noch zwei weitere Vorträge wurden gemeinsam mit den akademischen Verbindungen Rauracia und Renaissance geboten, der erste „Der Heilige von Nursia und unsere Zeit“, von Abt Adalbero Graf Neipperg O. S. B., und der zweite und letzte, wiederum in französischer Sprache, von Prof. Jacques Maritain aus Paris über „La science et la philosophie.“

Basel, den 11. Mai 1930

Therese Niederhauser, Aktuarin.

Thurgauischer kath. Erziehungsverein.

Gib Rechenschaft! Wir dürfen berichten, doch nicht um damit zu glänzen und zu prahlen, sondern um ehrlich Auskunft zu geben über die gewollte Arbeit. Ende April, da bereits die neue Schularbeit wieder aufgenommen ward, tagten zu Weinfelden, im Zentrum des Kantons, geistliche und weltliche Erzieherinnen und Erzieher in stattlicher Zahl, um ein aktuelles Thema erörtern zu hören: *Die Flucht von der Scholle*. Ueber dieses Thema verbreitete sich ungemein wahr, klar und praktisch Nationalrat Dr. Georg Baumberger.

Es war eine gesegnete Tagung. Mach's Gott gut! An einem herrlichen Herbstsonntag vereinigten wir uns erstmals im „roten“ Arbon am Bodan zur Jahresversammlung mit einem ganzen Erziehungssonntage. Vormittags war Festgottesdienst mit aneifernder Predigt über *das Ziel der Erziehung* und den *Lohn der Erziehung* von Hochw. Herrn Professor Ed. Zenklusen aus Feldkirch. Nachmittags war vielhundertköpfige Volksversammlung im Lindenhof mit starker Beteiligung von Klerus und Lehrerschaft aus nah und fern. *Kath. Erziehung und kath. Aktion* wurde ungemein wertvoll erläutert vom Festprediger des Tages. Die einsetzende Diskussion ergänzte praktisch die Richtlinien unserer katholischen Arbeit im Kampfe um die Jugend. Man fühlte, unsere Bestrebungen werden ernsthaft erkannt und dankbar gefördert und unterstützt.

Stark, ja in vermehrter Masse, werden unsere Hilfstellen für Beratung und Stellenvermittlung in Anspruch genommen von Jahr zu Jahr. Damit kann doch manches Gute gefördert werden; der Uebertritt ins gewerbliche Leben ist für viele ein schwerer Entscheidungspunkt. Diese Institution muss vielleicht noch mit anderen charitativen Bestrebungen unseres Konfessionsteiles in ein gutes zen-

trales charitatives Hilfswerk ausgebaut und zusammengefasst werden. Wenn alle davon betroffenen kath. Instanzen sich helfend die Hand reichen, sollte es möglich sein — ein Charitassekretariat zu schaffen. Ein Segenswerk für unser Volk.

Frauenfeld, Anfang April 1930.

Pel. Keller, Lehrer
(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Hochdorf. Die Sektion Hochdorf des Kath. Lehrervereins der Schweiz hält ihre ordentliche Jahresversammlung künftigen 29. Okt., mittags 1 Uhr, im „Löwen“ zu Eschenbach ab. Die statutarischen Geschäfte werden in beschleunigtem Tempo abgewickelt, auf dass die zwei orientierenden Referate über aktuelle Schulfragen: a) „Die Massnahmen der Schule gegen die Tuberkulose“, (Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz. Auswirkung für Schüler und Lehrer) von Herrn Dr. med. J. Kreiliger, Eschenbach, und b) „Die kommende Schrift im Kanton Luzern“, von Herrn Frz. Fleischlin, Uebungslehrer in Hitzkirch, in behaglicher Musse verdaut werden können. Aber auch für gesellige Unterhaltung und Pflege der Kollegialität ist vorzüglich gesorgt. So darf man berechtigterweise auf zahlreiche Beteiligung der werten Kollegen und Kolleginnen und Schulfreunde rechnen. A. L.

Freiburg. ♂ Lehrerseminar. Der Staatsrat hat beschlossen, die deutsche Abteilung für 2 Jahre ganz zu schliessen. Dieser Beschluss wurde gefasst, weil sich kein einziger Kandidat zur Aufnahme gemeldet hatte und im deutschen Kantonsteil einige Lehrer ohne Stelle sind.

Die deutsche Abteilung wurde seiner Zeit von Hrn. Erziehungsdirektor Python sel. gegründet und hat dem deutschen Kantonsteil grosse Dienste erwiesen. Wenn der Lehrerüberfluss etwas behoben sein wird, ist es natürlich am Platze, diese Abteilung mit beschränkter Schülerzahl wieder zu eröffnen.

— **St. Ursen.** An die Unterschule wurde als Lehrerin ernannt Fr. Bächler, bisherige Lehrerin im Waisenhaus in Tafers.

— **Stadt Freiburg.** Seit Jahren ist von der deutschen Bevölkerung der Stadt Freiburg der Wunsch geäussert worden, es möchte auch für die Stadt eine deutsche Sekundarschule errichtet werden. Der Staatsrat hat diesem Verlangen nachgegeben und die Eröffnung auf diesen Herbst angesetzt. Als Sekundarlehrer wurde ernannt: Herr Pius Zollet, Lehrer in Freiburg. Herzliche Gratulation!

An Stelle des verstorbenen Hrn. Passer wurde Hr. Leonhard Weber, Prof. an der Universität, zum Mitglied der deutschen Sektion der Studienkommission ernannt.

VI. Schulkreis: In der Sitzung vom 20. September ernannte der Staatsrat Hrn. Ernst Gutknecht, Sekundarlehrer in Murten, zum Inspektor der reformierten, deutschen Schulen.

Lehrer-Exerzitien in Beuron

Die in der Schweiz und in der Nähe äusserst segensreich wirkenden Exerzitienstätten öffnen alljährlich mehrmals ihre Tore, um auch den Männern der Schule heilige Tage stiller Einkehr zu bieten. Ein Besuch des altherwürdigen Klosters Beuron im Donautale möge aber keineswegs als üble Landflucht gedeutet werden, zumal die Schweiz unter den 52 Teilnehmern in sehr bescheidener Zahl vertreten war. — Die Vorträge dieser geistlichen Übungstage, geleitet von Hochw. P. Damasus Zähringer, einem Lehrersohne aus Hegne bei Konstanz, hatten als Grundgedanken ein Wort des hl. Augustinus: O, Herr, unser Gott! Du hast uns berufen; wir rufen zu Dir. Wir hören Deine Berufung; höre Du unsere Anrufung. Führe uns dorthin, wohin zu führen Du uns verheissen. Vollende o Gott, was Du begonnen; verlass nicht die Deinen! — Die Teilnahme am täglichen Gottesdienst: Hochamt, Vesper und Complet, wozu in Beuron von den Mönchen nur schön gepflegter und wie Gebet zum Himmel steigender Choral gesungen wird, vermochte in den Exerzitien so recht den benediktinischen Geist wachzurufen. Ora et labora! Freigestellte Vorträge über Choral, Entstehung des Messgesangszyklus, ferner über Geschichte und Wirken des Klosters schufen Gelegenheit, neben den Stunden reichsten Gottessegens auch solche schönster Erholung und Belehrung zu geniessen.

A. L.

Wer hat die Freifahrten über den Vierwaldstättersee hin und zurück im Geographiewettbewerb des letztjährigen „Mein Freund“ erobert?

Wenn Sie von Ihren Schülern um Auskunft bestürmt werden, dann können Sie diesen sagen:

Im Geographiewettbewerb I erhielten diese Freifahrt **und dazu 20 Fr.:** Baumgartner Theresia, Dorf, Waldkirch (St. Gallen); 15 Fr.: Zarn Albert, Untergrundstrasse 18, Olten; 10 Fr.: Müller Karl, Stiftsschule Einsiedeln.

Im Geographiewettbewerb II erhielten die Freifahrt **und dazu 20 Fr.:** Spicher Paul, Lindenpl. 146, Freiburg; 15 Fr.: Schuppiser J., Blumenau, Gartenstr., Horgen; 10 Fr.: Stocker Anna, Blumenstein, Eschenbach (Lux.).

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident W. Maurer Kantonalschulinspektor Geismattstrasse 9, Luzern Aktuar Frz. Marty Erziehungsrat Schwyz Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postscheck VII 1268 Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen) Kassier: A. Engler, Lehrer, Krügerstrasse 88, St. Gallen W Postscheck IX 821.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer Luzern, Wesemlinstrasse 25 Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.; VII 2449, Luzern — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft Xav. Schaller Sek.-Lehrer, Weyrstr. 2, Luzern